

Die „Weiseritz-Beitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pfg., einmonatlich 84 Pfg., zweimonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiseritz-Beitung.

Inserate, welche bei den bedeutenden Auflagen des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Ausschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt.“

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Inserate für die „Weiseritz-Beitung“ nehmen an: in Dippoldiswalde: die Expedition, — in Altenberg: Buchbindermstr. Schüpe, — in Frauenstein: Radlernstr.hardt-mann, — in Glasbütte: Buchbindermstr. Schubert, — in Kreischa: Buchbinder Berger, — in Pottschappel: Kaufmann Thuerkauf.

Nr. 3.

Dienstag, den 6. Januar 1891.

57. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Nach der vorläufigen Zusammenstellung der Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember hatte sich bekanntlich ergeben, daß unsere Stadt nur um 48 Personen, also auf 3423 Einwohner gestiegen war. Zwar ist die Revision der Kontrolllisten z. noch nicht ganz beendet, aber bereits hat sich ergeben, daß der Zuwachs doch noch etwas höher, zum mindestens 8 Personen betragen wird. Dippoldiswalde dürfte also 3431 Einwohner zählen.

Bei der heute stattgefundenen gerichtlichen Subhastation der Unterrichtsmühle der Deutschen Mülerschule ist dieselbe für das Gebot von 46,200 R. in den Besitz der Stadt Dippoldiswalde übergegangen.

Wie bereits seit einer Reihe von Jahren, so hat auch in jüngst vergangener Sylvesternacht das Signalhorn der freiwilligen Feuerwehr das Choralbläser auf dem Markte und dem Oberthorplatz besorgt.

Nach Eröffnung der Müglitzthalbahn hatten sich die Herren Bürgermeister Voigt hier, Landtagsabgeordneter Steyer-Reinholdshain und Rittergutsbesitzer Otto-Raundorf an die kgl. Generaldirektion der Staatsbahnen mit der Bitte gewendet, an Stelle der jetzt auf unserer Bahn in Gebrauch befindlichen wenig praktischen und bequemen Wagen II. Klasse solche einzustellen zu wollen, wie sie auf der Müglitzthalbahn in Gebrauch genommen worden sind. Daraufhin ist an Herrn Bürgermeister Voigt folgende Antwort dieser Lage eingegangen. Auf die von Ihnen an erster Stelle unterzeichnete Eingabe vom 22. vor. Mts. erwidern wir ergebenst, daß der Personenwagenpark der Hainsberg-Ripsdorfer Linie in Entsprechung der zu unserer Kenntniß gelangten Wünsche der Reisenden in letzterer Zeit bereits Verbesserungen mehrfacher Art erfahren hat. Insbesondere ist ein Theil der Wagen, bei deren Benutzung über Zug geklagt wurde, gegen mit Quersitzen versehene Wagen III. Klasse ausgetauscht, ein Umbau des auf der Linie verkehrenden Aussichtswagens angeordnet und die Beleuchtung sowie Reinigung der Wagen verbessert worden. Auch soll in Erwägung gezogen werden, ob es nicht möglich ist, ohne wesentliche Beeinträchtigung der Koupeeweite die Rücklehnen der Abtheilungen II. Klasse mit schwachen Polstern zu versehen. Dagegen ist es nicht thunlich, vervollkommnete Einrichtungen, welche auf Grund gesammelter Erfahrungen oder in Folge der fortschreitenden Technik bei neuerbauten Bahnen getroffen worden sind, sofort allgemein auf andere Linien zu übertragen. Es kann daher Ihren Wünschen, wegen Einrichtung und Ausstattung der auf der Hainsberg-Ripsdorfer Linie verkehrenden Personenwagen II. Klasse nach dem Muster der für die Müglitzthalbahn eingestellten Betriebsmittel nicht entsprochen werden, vielmehr muß die Berücksichtigung Ihres bezüglichen Antrags bis zu einer künftigen etwa erforderlich werdenden Vermehrung des Wagenparks oder bis zum ersatzweisen Neubau von Wagen für die Hainsberg-Ripsdorfer Linie aufgeschoben bleiben.

Sabisdorf. Seine Majestät der König hat dem hiesigen Handarbeiter und Häusler Karl Gottfried Weinholtz und dessen Ehefrau aus Anlaß ihres am 12. Juli 1890 gefeierten 50jährigen Ehejubiläums aus dem Stiftungsfond für würdige Ehejubiläumpaar eine Unterstützung von neunzig Mark allergnädigst zu bewilligen geruht, welche den Genannten durch den Orts-pfarrer überreicht wurden.

Schmiedeberg. In dem nun vergangenen Jahre 1890 wurden in hiesiger Parochie geboren: 29 Kinder, 15 Knaben und 14 Mädchen (1 weniger als 1889), darunter 2 todtgeborene und 4 außereheliche. Getraut wurden 4, aufgeboden 11 Paare. Beer-

digt wurden 26 Personen, und zwar 3 Ehemänner, 1 Ehefrau, 2 Wittwer, 2 Wittwen, 2 Junggesellen, 14 Kinder und 2 todtgeborene; 5 weniger als 1889. Außerdem wurde 1 Ehemann aus Ripsdorf auf hiesigem Gottesacker zur Ruhe bestattet. Die Zahl der Kommunitanten betrug mit Einschluß von 6 Hauskommunitanten und 10 Konfirmanden 429, nämlich 183 Männer und 246 Frauen; 21 weniger als im Vorjahr. Im Jahre 1790 wurden hier 14 Kinder geboren, 1 Paar getraut und 10 Personen begraben.

Wie aus der heutigen Nummer d. Bl. ersichtlich, beabsichtigt unsere Gemeinde, das ihr bisher als Armenhaus dienende Gebäude, welches den ganzen Ort verunzierte, in nächster Zeit auf den Abbruch zu verkaufen, und es wird sich hoffentlich auf diesem Plage alsdann ein Bau erheben, der sich seinem so trefflich eingerichteten Nachbargebäude — dem Ruhesten — würdig zur Seite stellen kann.

Schönfeld. Am Neujahrstag veranstaltete der hiesige Militärverein eine gesellige Sylvesternachfeier, bei welcher Gelegenheit der hiesige Herr Kirchschullehrer Carl Laue in Anerkennung seines uneigen-nützigen Bemühens um Förderung des Vereins zum Ehrenmitglied ernannt wurde und ihm vom Vorsitzenden Herrn Hermann Richter ein prachtvoll ausgestattetes Ehren-diplom überreicht.

Die hiesige Schule wurde vom königl. Herrn Bezirksarzt bis zum 9. Januar geschlossen, da in der Familie des Lehrers ein Kind an den Masern erkrankt ist.

Altenberg. Die Spitzbuben scheinen das Jahr mit guten Vorsätzen zu beginnen. In der Nacht zum 2. Januar wurde auf hies. Neustadt ein frecher Einbruchsvorfall in den Laden des Handelsmanns Sieber ausgeführt. Die Einbrecher waren von der Straße neben dem Vorhause durch Zertrümmern der Fensterscheiben in das Verkaufslotal eingedrungen. Ein Zuckerkuchen, der dabei herunterfiel, wurde zum Netter. Das dadurch verursachte Getöse war so groß, daß die Einbrecher befürchten mußten, überrascht zu werden, sodas sie sich schleunigst durch das Fenster wieder zurückzogen.

Frauenstein. Der hiesige Kirchenvorstand hat beschlossen, daß während des Winterhalbjahres statt der Nachmittagsgottesdienste aller 14 Tage ein Abendgottesdienst gehalten wird. Der erste in diesem Jahre findet am Epiphaniastage, den 6. Januar, Abends 5 Uhr statt.

Possendorf. Im verflorenen Jahre 1890 wurden in hiesiger Parochie 312 Kinder geboren und zwar 156 Knaben und 156 Mädchen. Darunter befinden sich 37 uneheliche Geburten (4 mehr als im Jahre 1889) und zwar 19 Knaben und 18 Mädchen; 8 todtgeborene; 3 Zwillingspaare, 1 männliches, 1 weibliches und 1 gemischtes. — Konfirmirt wurden 179 Kinder und zwar 83 Knaben und 96 Mädchen. Aufgeboden und getraut wurden 81 Paare. Kommunitanten waren 2120, darunter 30 Hauskommunitanten. Beerdigt wurden 212 Personen. Darunter waren 139 Kinder (76 Knaben und 63 Mädchen). Im Jahre 1889 starben 116 Kinder (63 Knaben und 53 Mädchen). Ferner befinden sich unter den 212 Beerdigten 9 ledige Personen (4 männliche und 5 weibliche); 41 Eheleute (26 Ehemänner und 15 Ehefrauen); 23 verwitwete Personen (8 Wittwer und 15 Wittwen). Aus fremden Parochien wurden 2 Personen, je 1 aus Niederfelditz und Leuben, hierher beerdigt. Im Vergleich zum Jahre 1889 wurden 26 Kinder mehr geboren, 4 Kinder mehr konfirmirt, 7 Paare mehr aufgeboden und getraut und 25 Personen starben mehr.

— Im Jahre 1890 ist die hiesige Tagesver-

pflegung im Januar von 85, im Februar von 80, im März von 74, im April von 66, im Mai von 65, im Juni von 66, im Juli von 63, im August von 65, im September von 67, im Oktober von 69, im November von 77, im Dezember von 95, in Summa also von 872 mittellosen Reisenden in Anspruch genommen worden. Es wurden 673 Marken zu 20 Pf. und 199 Marken zu 10 Pf. gewährt, was einen Gesamtaufwand von 154 R. 50 Pf. verursachte. Im Jahre 1889 belief sich der Gesamtaufwand für 871 ausgegebene Marken — 652 zu 20 Pf. und 219 zu 10 Pf. — auf 152 R. 30 Pf. — Unter den 872 Almosenempfängern waren fast alle Erwerbszweige, sowie nach ihrer Herkunft die meisten Länder Deutschlands, vom Auslande besonders Oesterreich (selbstverständlich Böhmen hervorragend) vertreten.

Dresden. Aus der im Armeeverordnungsblatte veröffentlichten Uebersicht der Garnisonverpflegungszuschüsse für das 1. Vierteljahr 1891 ist zu entnehmen, daß im Königreiche Sachsen die höchsten Zuschüsse gezahlt werden. Während für Berlin und Potsdam 18 bezw. 19 Pf. gewährt werden, ist für Annaberg, Pöggau, Pirna und Rößwein der Satz auf 21, für Bautz auf 22, für die Festung Königstein sogar auf 23 Pf. festgestellt. Für Dresden werden 19, für Leipzig 17 und für Bautzen 18 Pf. gewährt. 17 Pf. ist überhaupt der niedrigste Satz für sächsische Garnisonsorte, während es preussische Garnisonen giebt, in denen als Verpflegungszuschuß nur 9 Pf. gewährt werden. Der Satz berechnet sich aus dem Durchschnitt der Marktpreise für Fleisch zc. aus dem letzten Vierteljahre.

Am 9. Januar, Nachmittags 4 Uhr, wird Herr Geheimrath Prof. Dr. Robbe-Charand für die Dekonomische Gesellschaft im Königreich Sachsen in deren Gesellschaftsräumen, Restaurant Hirschhof, große Brüdergasse 25, I, einen Vortrag halten über: „Die Aufgaben der Dekonomischen Gesellschaft auf dem Gebiete der Saatfruchtvermittlung und die Mittel zu deren Lösung.“ Auf Anregung des Herrn Geheimen Hofrath Prof. Dr. Robbe und des Herrn Dekonomierath von Langsdorff will die Dekonomische Gesellschaft im Königreich Sachsen einen Saatmarkt in's Leben rufen, welcher alljährlich im zeitigen Frühjahr in Dresden abgehalten werden soll. Diese Einrichtung dürfte für die sämtlichen Landwirthe Sachsens eine hohe Bedeutung erlangen; nicht allein diejenigen, welche sich bereits einen Ruf als Saatgutpächter erworben haben, werden dieses Unternehmen mit Freuden begrüßen, sondern auch alle diejenigen, welche sich überhaupt mit dem Anbau von Saatgut befassen, speziell die kleineren Landwirthe werden durch den Saatmarkt ihr Produkt auf die vortheilhafteste Art bekannt machen und verkaufen können. Deshalb dürfte denn genannter Vortrag einen großen Theil sächsischer Landwirthe lebhaft interessieren und sei deshalb hierdurch auf denselben ganz besonders aufmerksam gemacht. Vor allen Dingen werden die Mitglieder derjenigen landwirthschaftlichen Vereine, welche der Dekonomischen Gesellschaft als korporative Mitglieder angehören, zu diesem Vortrage hierdurch angelegentlich und freundlichst eingeladen. Nicht-Mitglieder sind, durch Mitglieder eingeführt, jederzeit willkommen; ebenso sind Eintrittskarten in der Kanzlei der Gesellschaft, Karolastraße 2, part., während der Vormittagsstunden beim Schriftführer Herrn A. Barthels kostenlos zu entnehmen.

Freiberg. Am 3. Januar wurde vom königlichen Landgericht der Schneiderlehrling Friedrich Gotthilf Wagner, geb. am 28. Februar 1873 zu Ernsthals, zuletzt wohnhaft in Kleincarsdorf, bisher noch unbestraft, wegen schweren und einfachen Diebstahls sowie

wegen Genußmittelenwendung zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Tagen Haft verurtheilt.

Als am 3. Januar Morgens die etwa 13 Jahre alte Tochter des Handarbeiters F. Engelhardt nicht in der Schule erschien, wurde bald darauf der Schulbote in die Engelhardt'sche Wohnung geschickt, um den Grund des Ausbleibens zu erfahren, erhielt aber trotz wiederholten Klopfens keinen Einlaß. Gegen 8 Uhr ging die in der Schönegefasse wohnende ältere Tochter Engelhardts an der Wohnung ihrer Eltern vorüber, fand aber zu ihrem Erstaunen noch die Fensterläden geschlossen und veranlaßte, ernstlich beunruhigt, einen Mann, vom Hofe aus in die Wohnung einzusteigen. Dasselbst fand man den etwa 50 Jahre alten Engelhardt todt auf dem Boden liegen, mit einer Wunde an der Stirn, die er sich jedenfalls bei dem Hinfallen zugezogen. Seine gleichaltrige, seit längerer Zeit leidende Ehefrau und seine noch in schulpflichtigem Alter stehende Tochter waren gleichfalls todt, und zwar muß bei allen drei Personen der Tod schon Abends eingetreten sein, da das Abendbrot noch unberührt auf dem Tische stand. Der das ganze Zimmer erfüllende starke Gasgeruch bewies, daß der unverkennbar plötzliche Tod der unglücklichen Familie durch Erstickung in Folge einer Gasausströmung erfolgt war. Polizei- und Gerichtsassistentenarzt Dr. Rippold konnte nur den bereits vor etwa 12 Stunden erfolgten Tod konstatiren. Die drei Leichen wurden nach der Friedhofshalle geschafft. Da das dem Barbierstubenbesitzer Leichsenring gehörige ziemlich alte Gebäude keine Gasbeleuchtung besitzt, kann das Gas nur aus einem Defekt des Hauptrohrs unterirdisch in das Haus und durch die Dielenöffnungen in die Engelhardt'sche Wohnung gedrungen sein. Dies wurde durch die Wahrnehmung bestätigt, daß in den Nachbarhäusern schon seit Abends und in allen Nachbarläden noch früh starker Gasgeruch zu spüren war. Bald nach erfolgter Meldung des Unglücksfalles erschienen an der Stätte desselben Bürgermeister Dr. Böhme, Stadtrath Köhler, Stadtrath Börner, Stadtrath Stecher und Gasdirektor Wohlstromm, um Maßregeln zur Verhütung weiterer Schäden zu treffen, die sicher eingetreten wären, wenn man schon in der Nacht die festverschlossene und verriegelte Engelhardt'sche Wohnung erbrochen und mit Licht betreten hätte. Das Pflaster wurde an verschiedenen Stellen aufgerissen, um die Bruchstelle des Hauptrohrs auf der Bahnhofstraße zu finden. Wahrscheinlich wird dasselbe auf eine größere Strecke abgebrochen und einstweilen durch ein Seitenrohr ersetzt werden.

Thema b. Plauen i. Vogtl. Ein hiesiger Steinbrucharbeiter äußerte kürzlich zu seiner Frau, mit der er zuvor erst ein Schanklokal besucht hatte, er werde sich das Leben nehmen. Nach kurzer Zeit hörte die Frau ihren Mann rufen: „Frau komm, schlag mich vollends todt, ich kann nicht sterben!“ Als die auf's Heftigste erschreckte Frau Licht angezündet hatte, sah sie ihren Mann auf einem Stuhle sitzen und rings um ihn herum eine große Muttelacke; er hatte sich mit einem Messer in den Hals geschnitten, um sich die Hauptarterien zu durchschneiden, was ihm aber nicht geglückt war. Die Frau sprang schnell fort, um Nachbarn zur Hilfeleistung herbeizuholen, als sie aber zurückkam, hatte sich ihr Mann in der Kammer erhängt.

Zwickau. Durch neuere Beschlüsse der städtischen Kollegien ist bestimmt worden, daß die Hauptstraßen hier selbst 17 m Breite, die Nebenstraßen 15 m und die nur einseitig bebauten Straßen 10 bis 13 m Breite zu erhalten haben. Gegenwärtig sind 59 1/2 ha von der 1472 ha betragenden Fläche der Stadt für Straßenzwecke verwendet.

Dieser Tage wurde in einer benachbarten Stadt eine Rabenmutter durch die Polizei zur Haft gebracht. Dieselbe hatte ihr noch nicht zwei Jahre altes Kind dermaßen mißhandelt, daß der Körper des bedauernswerthen Geschöpfes, vorzüglich aber dessen Rücken, über und über mit Striemen bedeckt und eines der Armechen gänzlich zertrümmert war. Das Kind ist in's Waisenhaus in ärztliche Behandlung gegeben worden. Ob die Mißhandlungen im Einverständnis des Vaters ausgeführt worden sind, wird die Untersuchung ergeben. Die Mutter ist erst gegen 22 Jahre alt, der Vater noch jünger.

Kleinenschönberg b. Olbernhau. Am 30. Dezbr. Abends veranstaltete der hiesige Lehrer eine musikalisch-kamatorische Abendunterhaltung, welche sehr gut besucht war. Um den Saal bei dem herrschenden heftigen Winde zu erwärmen, hatte der Wirth einen Blechofen aufgestellt und stark geheizt. In Folge dessen war ein Balken in der aus Lehmfachwerk bestehenden und außen mit Brettern beschlagenen Wand in Brand gerathen, doch wurde das Feuer glücklicherweise von außen her bemerkt und konnte, ohne daß das Publikum allenthalben von der Gefahr Kenntniß erhielt, noch rechtzeitig gelöscht werden. Da vom Saal kein Rothausgang, sondern nur eine unbequeme Treppe herabführt, konnte bei entstehender Aufregung der Besucher ein großes Unglück entstehen.

Borna. Hier hat jetzt ein Schuhmachermeister, der seine Hausflur Abends nicht erleuchtete, an die Ortskrankenkasse eine Entschädigung von 16,80 M. zahlen müssen und Gerichtskosten noch extra. Diesen Herbst war ein Mann (Krankenkassenmitglied) in seiner Wohnung gestürzt und hatte sich so beschädigt, daß er einen Arzt nehmen mußte. Die Krankenkasse verlangte nun die Doktorkosten von dem Schuhmachermeister zurück. Es kam zum Prozeß und der Ausgang war, daß der Meister bezahlen mußte.

Grimma. Das hiesige Amtsblatt erzählt: „Das nennt man naiv! Ein Dieb suchte am Sylvesterabend um 11 Uhr einen Kolonial- und Spirituosen-Laden in der Langenstraße heim, indem er den Laden in die Höhe schob und das Schaufenster zerbrach. Der Besitzer ward durch das Geräusch aufmerksam, verließ seine Wohnung durch die Hinterthür und hatte das Vergnügen, den Spitzbuben noch vor dem Laden zu finden und willig der an ihn gerichteten Aufforderung folgen zu sehen, — ein Glas Bier mit ihm zu trinken.“ Ein Glas Bier hat denn auch der Bescholene für seinen gemüthlichen Spitzbuben bezahlt, mehr nicht, denn inzwischen war ein Schutzmann auf der Straße erschienen, der die weitere Bewirthung übernahm.“

Schmölln, S.-A. Eine aufregende Szene spielte sich am vergangenen Dienstag auf dem hiesigen Bahnhofe ab. Als der den Zug begleitende Schaffner Degenkolbe aus Glauchau im Begriff war, den Wagen eines in der Richtung nach Ronneburg fahrenden Güterzuges zu besteigen, glitt er aus und kam unter die Räder zu liegen. Im Augenblick des Falles sprang ein Bremser Namens Kühn aus Gera, welcher zufällig in der Nähe war, entschlossen hinzu, packte den Gefallenen und zog ihn unverfehrt hervor. Wäre der rettende Bremser nur einige Sekunden später hinzugeeilt oder hätte er nicht seine volle Geistesgegenwart bei Vollzug dieser That benützt, so wäre Degenkolbe sicher von den Rädern des Zuges zermalmt worden.

Greiz. Das Fürstenthum Reuß a. L. zählt rund 70 Gemeinden, hat aber nur, abgesehen von den beiden Städten Greiz und Zeulenroda, 17 Pfarrstellen. Man ersieht hieraus, daß unser Land nicht reich an Kirchen ist, namentlich entbehren derselben die beiden größten Landgemeinden Pöhlitz und Jämswik. In den 28,091 Einwohner zählenden Landgemeinden des Amtsbezirks Greiz kommen auf je 3600 Einwohner und auf je 5 1/2 Dörfer eine Pfarre, 2 in den 1540 Einwohner zählenden Dörfern des Amtsbezirks Zeulenroda, somit auf je 770 Einwohner und auf je drei Dörfer eine Pfarrstelle, 6 im Amtsbezirk Burgl mit 4676 Einwohnern, also auf 520 Bewohner und auf je 2 Dörfer 1 Pfarrstelle.

(Fortsetzung des Sächsischen in der Beilage.)

Tagesgeschichte.

Berlin. Das Befinden der Kaiserin ist ein derart günstiges, daß sie in den nächsten Tagen das Zimmer verlassen kann. — Die Taufe des jungen kaiserlichen Prinzen findet am 25. Januar statt. Die beiden ältesten Söhne des Kaisers beziehen zu Ostern die Kadettenanstalt zu Plön.

Ueber den Neujahrsempfang der Generale beim Kaiser ist bisher wenig bekannt geworden; man weiß nur, daß bei dieser Gelegenheit die Inspizierung der beiden bayerischen Armeekorps als eine beschlossene Thatsache angekündigt wurde. Es ist einigermassen auffallend, daß der Kaiser, wie es scheint absichtlich, vermieden hat, die Ereignisse des Jahres 1890 in den Bereich seiner Ansprache zu ziehen, vielleicht, weil der Monarch der Generalität gegenüber der Ansicht war, daß er das Notwendige schon bei dem Woltkejubiläum gesagt habe. Des Rücktritts des Fürsten Bismarck — obwohl eines der denkwürdigsten Ereignisse des verfloffenen Jahres — wurde mit keiner Silbe gedacht.

Der „Reichs-Anz.“ schreibt in seinem nichtamtlichen Theile: In neuerer Zeit sind aus landwirtschaftlichen und industriellen Kreisen der östlichen Provinzen wiederholt Klagen über den in stetiger Zunahme begriffenen Drangel an Arbeitskräften laut geworden. Nach dem Ergebnis der Ermittlungen über die Ursachen dieser Beschwerden sind die letzteren eines Theils auf die Auswanderung von Arbeiterfamilien, anderen Theils aber darauf zurückzuführen, daß alljährlich vom Frühjahr bis zum Herbst die in den östlichen Provinzen heimischen Arbeiter in großer Zahl nach dem Westen sich wenden, um als sog. Sachsengänger einen lohnenderen Verdienst zu finden, als ihnen die Arbeitgeber der Heimath zu gewähren im Stande sind. Da die stattgehabten Erhebungen außerdem noch ergeben hatten, daß dieser Arbeitermangel erst dann sich in größerem Umfange fühlbar gemacht hat, als der vollständige Abschluß der östlichen Landesgrenze gegen die ausländischen Einwanderer angeordnet worden war, so ist in Erwägung gezogen worden, ob nicht eine weniger strenge Handhabung der auf Ab-

schließung der Grenze gerichteten Maßregel zulässig und demgemäß wieder zu gestatten sei, daß, wie früher, die ausländischen Arbeiter als Ersatz für die als Sachsengänger in den westlichen Provinzen beschäftigten einheimischen Arbeiter eintreten und dem Mangel an Arbeitskräften abhelfen. Um festzustellen, inwiefern ohne Schädigung der staatlichen Interessen in diesem Sinne vorgegangen werden könne, sind durch Verfügung des Ministers des Innern vom 26. Novbr. v. J. die Oberpräsidenten der beteiligten Provinzen zunächst für die Dauer von 3 Jahren ermächtigt worden, unter Berücksichtigung besonderer lokaler Verhältnisse und Bedürfnisse den Zugang und den Aufenthalt russischer und galizischer Arbeiter zum Zweck der Beschäftigung in den landwirtschaftlichen und industriellen Betrieben ihres Verwaltungsbezirks zu gestatten und die dazu erforderlichen Anordnungen zu treffen. Es soll jedoch bei den hiernach zu erlassenden Verfügungen davon ausgegangen werden, daß es sich nur um die Zulassung von ländlichen und industriellen „Arbeitern“, und zwar vorzugsweise von einzeln stehenden Personen beiderlei Geschlechts, handelt, Familien mit Kindern dagegen nur ausnahmsweise, wo besondere Verhältnisse dies nothwendig machen, zugelassen werden. Auch soll mit Rücksicht darauf, daß die Sachsengänger nur vom Frühjahr bis zum Herbst von der Heimath abwesend zu sein pflegen, thunlichst dahin gestrebt werden, daß die ausländischen Arbeiter in der eine regelmäßige Arbeit ausschließenden Jahreszeit ihren Aufenthalt im Inlande nicht fortsetzen.

Hamburg. Der angekündigte Streik der Heizer und Trimmer ist am Neujahrstage ausgebrochen. An der Spitze der von den Streikenden aufgestellten Forderungen steht das Verlangen einer nicht unbedeutenden Lohnerhöhung, worauf indessen die Rheder nicht eingehen wollen. Die Verhältnisse liegen für die Ausländischen zur Zeit sehr ungünstig und falls dieselben nicht bald nachgeben, werden Ersatzmänner für sie eingestellt werden. Auf den Verkehr der von Hamburg auslaufenden Dampferlinien dürfte der Heizerstreik daher wohl kaum sonderlich nachtheilig einwirken.

Oesterreich-Ungarn. Aus Pest wird von einer größeren politischen Rundgebung des Ministerpräsidenten Grafen Szapary am Neujahrstage berichtet. Der Abgeordnete Graf Ludwig Tisza, der Bruder des früheren ungarischen Kabinettschefs, brachte dem Ministerpräsidenten die Glückwünsche der liberalen Partei dar, worauf Szapary in längerer, die auswärtige wie die innere Politik Ungarns berührenden Rede erwiderte. In ersterer Beziehung hob der leitende Staatsmann Ungarns die schwebenden politischen Verhandlungen mit Deutschland hervor. Er erklärte das Zustandekommen des erstrebten deutsch-österreichischen Handelsvertrages als im höchsten Grade wünschenswerth für beide Theile und hoffte, daß sich hierdurch das politische Bündniß zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn nur noch inniger gestalten würde. Weiter gedachte Graf Szapary der Handelsbeziehungen Ungarns zu Rumänien und Serbien und versicherte, die ungarische Regierung sei einer freundschaftlichen Gestaltung derselben durchaus nicht abgeneigt. Bei Besprechung der innern Angelegenheiten berührte der Ministerpräsident namentlich den in der Frage der Wegtaufen entstandenen kirchenpolitischen Streit, über dessen Beilegung Szapary sich sehr zuversichtlich äußerte. Schließlich gedachte er noch der Verwaltungsreform und erklärte er, die Regierung halte hieran fest, wenn ihr auch in dieser Frage ein schwerer Kampf bevorstehe. Endlich wies Szapary auf das innige Verhältniß der liberalen Partei zur Regierung hin, der Hoffnung Ausdruck verleihend, daß sich dasselbe auch bei den nächsten ungarischen Parlamentswahlen bewähren werde.

Braschk in Böhmen. In der hiesigen Kirche löste sich am 29. Dezember v. J. während der Schulmesse ein Theil der Decke los und fiel in die dichtgedrängte Menge der Andächtigen. In Folge dessen entstand eine große Aufregung. Bei der Flucht sind den Leuten nicht allein die Kleider vom Leibe gerissen worden, sondern es kamen auch mehrfache Körperverletzungen, darunter ein komplizirter Armbruch vor. Glücklicher Weise kam die an tausend Kinder betragende Schulkinder mit dem bloßen Schrecken davon. In Folge dieses Unfalles wird die Kirche geschlossen werden.

Prag. Der Wiederaufbau der Karlsbrücke oder vielmehr der Bau einer Rothbrücke neben der eingestürzten Brücke macht langsame Fortschritte. Es war umstritten, ob die Stadt oder das Aecar für die Kosten aufzukommen habe, und wenn die Stadt auf ihre Kosten angefangen hätte zu bauen, so fürchtete sie, daß der Staat ihr alles aufzuladen werde. Aus diesen Streitigkeiten zwischen den Verwaltungen erklärt sich das Jögern. Welch' einziges Verkehrsmittel der Stadt Prag mit der eingestürzten Brücke aber gegenwärtig fehlt, das beweisen die vielen tausend Fußgänger, welche jetzt über die gefrorene Moldau täglich und all-

nächtlich von der Kleinfseite zur Altstadt und umgekehrt wandeln. Man hat einen Weg abgesteckt und mit Sand bestreut.

England. Bei einer Weihnachtsfeier in Wortley in der Nähe von Leeds nahmen viele Schulkinder Theil, welche in leichte Frenostäume gekleidet waren und chinesische Laternen trugen. Vor Beginn der Vorstellung geriethen einige der letzteren in Brand und setzten die Kleider der Mädchen in Brand. Fünfzehn derselben wurden verletzt, darunter mehrere lebensgefährlich.

Portugal. Ueber den kolonialpolitischen Streit Portugals mit England hat sich der portugiesische Marineminister in verständlicher und entgegenkommender Weise geäußert. Er empfing die Offiziere der nach Mozambique bestimmten neuen portugiesischen Expedition und erklärte, daß keinerlei Anzeichen für eine weniger freundliche Gestaltung der englisch-portugiesischen Beziehungen im neuen Jahre vorlägen, es werde darum hoffentlich die Fortsetzung des Kampfes gegen die Agenten der britisch-südafrikanischen Gesellschaft nicht nöthig sein. Indessen erinnerte der Minister doch daran, daß das mit England getroffene einstweilige Abkommen im Mai d. J. sein Ende erreiche und daß es deshalb für Portugal nöthig sei, sich auf Alles vorzubereiten. — Hiernach scheint es fast, als ob man in den Lissaboner Regierungskreisen fest entschlossen sei, die Ansprüche Portugals im südlichen Afrika erforderlichen Falls selbst mit den Waffen in der Hand zu verteidigen, wenn die Engländer nicht gelindere Saiten aufziehen sollten; daß das kleine Portugal in einem solchen Kampfe auf keinen Sieg zu hoffen hätte, dies dürfte man aber wohl auch am Lajo wissen.

Nord-Amerika. Im Distrikt Oklahoma (in der Mitte des großen Indianergebietes im Süden gelegen), welcher im vorigen Jahre der Ansiedelung der Weißen freigegeben wurde, herrscht das allergrößte Elend. 40,000 Personen leiden Mangel an Nahrung und Kleidung. Oklahoma ist aus dem Indianerterritorium herausgeschnitten worden und ringsum von der großen amerikanischen Wüste umgeben. Im vorigen Jahre war es zu spät für die Ansiedler, zu säen. Aber in diesem Jahre wurden meilenweite Strecken jung-

fränklichen Prairielandes umgewählt, und Jeder hoffte auf eine ergiebige Ernte. Da strich am 15. Juli ein heftiger, von den Wüsten des Südens kommender Wind über die Felder und vernichtete alle Vegetation. Den Pionieren starrte der Hunger in's Gesicht. Die vom Kongreß bewilligten Geldsummen waren schnell erschöpft. Der furchtbar strenge Winter hat die Leiden der Kolonisten noch erhöht. In einigen Wochen wird der Kongreß vielleicht einige Schritte zur Linderung der Noth thun. Seit der Freigebung des Distrikts ist außer einer ziemlich guten Rübenenernte nichts in demselben eingeheimst. Tausende versuchen sich die Geldmittel zur Auswanderung zu verschaffen.

Mexiko. Nach einer Meldung aus Mexiko ist das Gesetz über die Abänderung der Verfassung, wonach die Wiederwahl des Präsidenten für eine dritte Amtsperiode für zulässig erklärt wird, amtlich veröffentlicht worden. Durch dieses Gesetz will sich Porfirio Diaz, der zuerst von 1876—1880 Präsident war und diese Würde jetzt seit 1884 bekleidet, seine Wiederwahl auch für die am 1. Dezember 1892 beginnende (vierjährige) Präsidentenperiode sichern. Es ist charakteristisch, daß Porfirio Diaz, der sich demnächst zum dritten Male nach einander wiedewählen lassen möchte, seiner Zeit eine Verfassungsänderung durchsetzte, welche die Wiederwahl des Präsidenten schon für eine zweite Amtsperiode für unzulässig erklärte. Damals kam es ihm darauf an, die Wiederwahl des Präsidenten Gonzalez, der von 1880—1884 an der Spitze Mexikos stand, zu verhindern, was ihm auch glücklich gelang. Diese einschränkende Bestimmung hat Porfirio Diaz vor vier Jahren wieder umgestoßen, und jetzt sichert er sich bereits die dritte Wahl zum Präsidenten in einer Reihenfolge.

China. Von China kommt die Nachricht, daß Tseng Kwotfuen oder Kuo Huan, Vizekönig der Provinz der Zwei Kiang oder Kanking, einer der ältesten und erfahrensten chinesischen Staatsmänner, gestorben ist. Er entstammte der Familie Tseng, welche zu den ersten Chinas gehört. Tseng Kwotfuen, der jüngste Bruder des vielgenannten, ebenfalls im vorigen Jahre verstorbenen ersten Marquis jenes Namens, wurde 1819 geboren. Sein Name gelangte zuerst an

die Oeffentlichkeit, als er 1852 unter seinem Bruder Tseng Kwofan die Provinz Hunan gegen die Taipings verteidigte. Wegen seiner Verdienste während des langjährigen Krieges gegen die Aufständischen wurde er in den Grafenstand erhoben. Von 1865—1881 war er fast ununterbrochen Gouverneur der Provinz Schansi, dann wurde er Vizekönig der beiden nordwestlichen Provinzen Kansuh und Schansi und 1883 auf den Posten eines Vizekönigs der Zwei Kiangprovinzen, deren Hauptstadt Kanking ist, versetzt. Während des Krieges mit den Franzosen war es ihm zu verdanken, daß Shanghai ein offener Hafen blieb. In den letzten 5 Jahren war er den Europäern geneigt und unterstützte den Plan, europäische Ingenieure heranzuziehen, um das Land vor Ueberschwemmungen des Gelben Flusses zu sichern.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 5. Januar. Der griechische Gesandte Blaches wurde heute Mittag im Residenzschloß vom König zur Uebergabe seines Abberufungsschreibens in feierlicher Audienz empfangen.

Hauptgewinne

1. Klasse 119. königlich sächs. Landeslotterie (nach telegraphischen Privatnachrichten ohne Gewähr für deren Richtigkeit.)
1. Ziehungstag am 5. Januar 1891.
30,000 M. auf Nr. 82302. 20,000 M. auf Nr. 80727.
5000 M. auf Nr. 3422. 3000 M. auf Nr. 47120 61304.

Sparkasse in Schmiedeberg.

Nächster Expeditions-Tag: Dienstag, den 6. Januar, Nachmittags 3—6 Uhr.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

Erscheinungsfest. Vorm. 1/8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. Die Beichtrede hält Herr Diak. Büchting. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Die Predigt: Derselbe.

Am Erscheinungsfeste wird eine Kollekte für die Feidenmission gesammelt werden. Freiwillige Gaben werden auch im Diakoniat zur Weiterbeförderung dankbar entgegengenommen.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

An Stelle des freiwillig aus seiner Funktion ausgeschiedenen Herrn Karl Gottlob Göhler in Nassau ist das Gemeinderathsmittelglied, Herr Gutbesitzer **Robert Oswald Böhme** in Nassau als **stellvertretender Standesbeamter** im zusammengefügten Standesamtsbezirke Nassau bestellt und in Pflicht genommen worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Dippoldiswalde, am 27. Dezember 1890.

Königliche Amtshauptmannschaft.

von Kefinger.

Kübrig.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht darauf, daß längere Zeit hindurch im hiesigen Verwaltungsbezirke eine Einschleppung der **Maul- und Klauenseuche** durch preussische Handelsrinder nicht mehr vorgekommen ist, hat die unterzeichnete Königliche Amtshauptmannschaft beschlossen, die nach der Bekanntmachung vom 2. Juni dieses Jahres angeordnete **bezirksthierärztliche Kontrolle** der zum öffentlichen Verkaufe zusammengebrachten Rinderbestände einheimischer Händler bis auf Weiteres wieder **aufzuheben**, was den Betheiligten andurch bekannt gegeben wird.

Dippoldiswalde, am 29. Dezember 1890.

Königliche Amtshauptmannschaft.

von Kefinger.

Semig.

Bekanntmachung.

Die Beforgung der Kaffirergeschäfte bei der Sparkasse zu Hödenborn ist nach erfolgtem Ableben des zeitlichen Kassirers Richter dem Herrn Gemeindevorstand **Moriz Gustav Hartmann** in Hödenborn einstweilig übertragen worden, was nach erfolgter demgemäßer Verpflichtung desselben hierdurch bekannt gemacht wird.

Dippoldiswalde, den 30. Dezember 1890.

Königliche Amtshauptmannschaft.

von Kefinger.

Ludwig.

Auktion.

Mittwoch, den 7. Januar d. J., Nachmittags 1 Uhr, sollen in dem **Blasche'schen Gasthose** zu **Kreischa** folgende anderwärts gepfändete Gegenstände, als:

- 1 Kiste mit Seife** und
- 1 Sopha**

gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden.

Dippoldiswalde, am 2. Januar 1891.

Der Gerichtsvollzieher des Rgl. Amtsgerichts.

Müller.

Bekanntmachung.

Am heutigen Tage ist

Herr Schneidermeister **Friedrich August Heinrich**

nach erfolgter Neuwahl als Rathsmittelglied auf Zeit verpflichtet und eingewiesen worden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Dippoldiswalde, am 2. Januar 1891.

Der Stadtrath.

Boigt.

Bekanntmachung.

Nachdem die Herren

Steindruckbesitzer **Friedrich Adolf Diebel**,
Gasthofbesitzer **Friedrich Hermann Göffel**,
Königl. Bezirksstierarzt **Surt Gottbold Lebnert**,
Bädermeister **Moriz Hermann Berger**,
amtsh. Sekretär **Otto Ludwig** und
Amtsgerichtskendant **Ernst Otto Ulbricht**

nach erfolgter Neuwahl als Stadtverordnete heute verpflichtet und eingewiesen worden sind, so wird dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dippoldiswalde, am 2. Januar 1891.

Der Stadtrath.

Boigt.

Bekanntmachung.

Gemäß §§ 20 und 23 der deutschen Wehrordnung werden alle diejenigen, in hiesiger Stadt dauernd aufhältliche **Militärpflichtigen**, welche im Jahre 1871 geboren oder den früheren Altersklassen zwar angehörig, jedoch bei der letzten Musterung zurückgestellt worden sind, beziehentlich ihrer Militärpflicht noch nicht Genüge geleistet haben, hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit

vom 15. Januar bis zum 1. Februar 1891

behufs Eintragung ihrer Namen in die **Rekrutirungskammrolle** auf hiesiger Rathsexpedition **persönlich** anzumelden.

Auswärtig Geborene haben hierbei den **Geburtschein**, **zurückgestellte Militärpflichtige** aber den früher erhaltenen **Loosungsschein** vorzuzeigen.

In hiesiger Stadt dauernd aufhältliche Militärpflichtige, welche in der obigen Zeit abwesend sein sollten, sind innerhalb der gesetzten Anmeldefrist durch deren Eltern, Vormünder, Lehr- oder Arbeitsherren anzumelden.

Militärpflichtige, welche im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthaltsort wechseln, haben sich sowohl beim Abgang behufs Berichtigung der Stammrolle abzumelden, als auch innerhalb dreier Tage in dem neuen Orte zur Stammrolle anzumelden.

Die Nichtbeachtung der in Obigem enthaltenen Vorschriften wird mit einer **Geldstrafe bis zu 30 M.** — Pf. oder entsprechender Haftstrafe geahndet.

Dippoldiswalde, am 3. Januar 1891.

Der Stadtrath.

Boigt.

Bekanntmachung.

Nachdem die Stelle eines Laternenwärters vom 1. Januar dieses Jahres ab dem Schuhmacher Herrn August Friedrich Köhler hier übertragen und

derselbe als solcher in Pflicht genommen worden ist, wird dieses hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht.
Dippoldiswalde, am 4. Januar 1891.
Der Stadtrath.
Boigt.

Allgemeiner Anzeiger.

Todes-Anzeige.

Gestern entschlief uns ganz unvermuthet unser jüngstes Kind. Dies zeigen tiefbetrübt an
Sadisdorf, den 3. Januar 1891
P. Kahl und Frau.

Nachruf.

Am 2. Weihnachtsfeiertag verschied am Herzschlag im Alter von 22 Jahren der Müllerschüler
Gustav Beyse aus Aischersleben.
Der Verstorbene erwarb sich durch Strebsamkeit, Pflichtgefühl und tabellofes Verhalten die Anerkennung seiner Lehrer; ein gewinnendes Wesen, ehrenhaftes Handeln und Pflege guter Kameradschaft sicherten ihm die Liebe seiner Mitschüler.
Dippoldiswalde, am 2. Januar 1891.
Das Lehrerkollegium und die Schüler der Deutschen Müllerschule.

Herzlichen Dank

der Gesellschaft „Harmonie“, welche unsere Töchter mit Gaben in so reichem Maaße beschenkte.
Gott mag Ihnen ein reicher Vergelter sein.
Die drei Mütter: E. R., J. W., M. Sch.

Ehren-Erklärung.

Die von mir ausgesprochene Beleidigung gegen den Materialwaarenhändler **Gustav Schneider** in Höckendorf nehme ich hiermit reuevoll zurück.
Herrmann Jänich in Borlas.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 17. Januar, Vorm. 11 Uhr, soll das der Gemeinde Schmiedeberg gehörige alte **Armenhaus** nebst Garten, ca. 14 Ar Areal enthaltend, ausgezeichnete Bauplatz, an Ort und Stelle verkauft werden. — „Abbruch Bedingung“.
Schmiedeberg, den 3. Januar 1891.
Der Gemeinderath.
Thömel, Gem.-Vorst.

Tanz- und Bildungs-Unterricht.

Hochgeehrte Familien von hier und Umgegend seye ich hiermit in Kenntniss, daß noch in diesem Monat ein **neuer Kursus** im Saale des Schießhauses beginnt. Gest. Anmeldungen nimmt Frau Keppler freundlichst entgegen.
Bernhard Schulze, Balletmeister.

1891. Stollensteuer 1891.

Beitrag à Woche 20 Pf., wofür zu Weihnachten 1891
3 Stück 4 Pfündige Stollen,
3 Pfund Schweinefleisch
zusichere.
Paul Bemann,
große Wassergasse 59.



Fastenbretzeln

empfehlen von heute ab täglich frisch
M. Berger, Bäckermeister.

Heute Dienstag, früh von 6 Uhr an,
frisches Plundergebäck
empfehlen
B. Gietzolt, Bäckermeister.

Oesterreichische und ungar. Tischweine,
roth und weiß, Flasche von 100 Pf. an,
empfehlen
E. W. Künzelmann's Nachf.

Prima Schweinefett, Pfd. 50 Pf.,
Feinste Margarine in 1 Pfd.-St., Pfd. 65 Pf.,
Feinstes Speise-Leinöl, Pfd. 40 Pf.,
empfehlen
Bruno Scheibe.

Dürre Stöcke, Klippel und Aeste
liegen zum Verkauf bei
Moriz Wolf, Schmiedeberg.

Braun- und Steinkohlen
liefert in Wagenladungen frei jede Station und im Einzelnen
H. Krumpolt,
Buschmühle Schmiedeberg.

Bekanntmachung.

Die Sparkasse zu Kreitscha
bleibt wegen Zinsenberechnung und Bücherabschluss bis den 25. Januar d. J. geschlossen.
Kreitscha, den 1. Januar 1891.
Die Sparkassenverwaltung.

Ministeriell genehmigte Postschule zu Altenberg im Erzgeb.

Ostern 1891, 6. April, Beginn des IV. Kurses.
Gesamtpreis 580 Mark. Aufnahmebedingung: Gute Beanlagung. Prospekte gratis durch
Institutsverwaltung und Bürgermeisteramt.

Zu Herren- und Knaben-Anzügen
empfehle eine Auswahl
Stoffe u. Buckskins
in den neuesten Mustern preiswerth,
Stoff-Rester,
zu Hosen und Kinder-Anzügen ausreichend,
bedeutend unter Preis, billigt
B. Kreuzbach,
Dippoldiswalde, Altenberger Straße.

Größtes Lager am Platze in Holzschuh-Waaren
Galloschen, halbhohes Schuh, Stiefeletten, Zwei- u. Dreischnallen-Schuhe etc.
in eleganter Ausführung, Preise billigt, empfiehlt
Paul Bemann, gr. Wassergasse 59.

Größere Posten Hafer, Prima-Waare,
suchen zu kaufen
Standfuss & Tzschöckel,
Bahnhof Dippoldiswalde.

Thymotheegrasjaat
sucht zu kaufen
Louis Schmidt.

Roggen, Weizen, grüne u. gelbe Erbsen, Wicken
kauft
Oswald Lotze, Bahnhof.

Hafer,
aber nur gute, gesunde Waare, sucht zu kaufen und zahlt die höchsten Preise
Dippoldiswalde. die Beschäftigten.

Verloren wurde am Sylvesterabend von der Mendenmühle bis an's Schulgäßchen eine rothgelbe Pferdedecke, mit Leinwand gefüttert. Der ehrl. Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohn. bei mir abzugeben. Fr. Bretschneider, am Markt.

Reichskrone Dippoldiswalde.
Zum Hohen Neujahr **Tanzmusik,**
wozu freundlichst einladet
W. Heinold.

Gasthof Oberfrauendorf.
Freitag, den 9. Januar,
Karpfen-Schmauss,
wozu ergebenst einladet
A. Herrmann.

Gasthof zur Beerwalder Mühle.
Dienstag, den 6. d. J., lade ich höflichst zu meinem **Einzugs-Schmauss** ein, wobei ich mit verschiedenen Speisen und Getränken bestens aufwarten werde. — Von 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik.**
S. Schulz.

Gasthof zu Borlas.
Zum Hohen Neujahrstage
Bockbierfest,
wozu ergebenst einladet
W. Müller.

„Tollkuppe“, Kipsdorf.
Dienstag, zum Hohen Neujahr,
Ballmusik bis 1 1/2 Uhr,
wozu freundlichst einladet
Ernst Klöß.

Gasthof zu Schellerhau.
Zum Hohen Neujahr
starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet
Herm. Hanel.

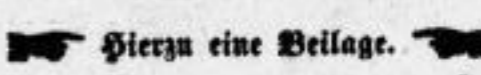
III. Abonnements-Concert.
Mittwoch, den 14. Januar, im **Rathhaussaale.** Ergebenst zeichnet
Hermann Hoppe, Stadtmusikus.

Geflügelzüchter-Verein Dippoldiswalde und Umg.
Den 6. Januar, Nachmittags 6 Uhr, Zusammenkunft bei Holl. Reichelt.
Endgiltige Besprechung wegen der Ausstellung. Anmeldebogen liegen bereit. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
NB. Es sind dem Verein 1 Paar **blaue Hines-Möwchen** übergeben worden. Der rechtmäß. Eigenthümer kann dieselben gegen Erstattung der Infectionsgebühren daselbst in Empfang nehmen.

„Erholung“.
Dienstag, den 6. Januar, Abends 7 Uhr, im **Rathhaus-Saale**
Besprechung armer Konfirmanden, sowie **Gesellschafts-Abend mit Damen** mit darauffolgendem **Tänzen.**
Um rege Theilnahme bitten die Vorsteher.

Zum Hohen Neujahr, 6. Januar,
Kasino in Höckendorf,
wozu freundlichst einladen
Nachm. 5 Uhr **Bersammlung** der Mitglieder.
d. B.

Bürger-Verein.
Donnerstag, den 8. Januar,
Concert u. Ball.
Unter Anderem Aufführung des Reich'schen Schwantes: „**Dr. Kranichs Sprechstunde**“.
Anfang punkt 8 Uhr.
Die Vorsteher.



Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 3.

Dienstag, den 6. Januar 1891.

57. Jahrgang.

Zum Inkrafttreten des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes.

In bedeutsamer Weise führte sich diesmal das neue Jahr in Bezug auf die innere Politik des Reiches ein, durch das mit dem ersten Glockenschlage des Jahres 1891 erfolgte Inkrafttreten des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes für die Arbeiter. Mit ihm ist das bis jetzt wichtigste und umfangreichste der sozialpolitischen Gesetze des Deutschen Reiches, wie sie auf der berühmten Wotschaft Kaiser Wilhelms I. vom Jahre 1881 fußen, in's Leben getreten, und seine Wirkungen werden für weite Kreise unseres Volkes sehr tiefgreifende sein. Denn nach vielen Millionen zählen diejenigen Reichsbürger beiderlei Geschlechts, welche sich nunmehr unter die Bestimmungen des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes gestellt sehen, und wiewohl hierzu die Angehörigen der eigentlichen handarbeitenden Klassen das Hauptkontingent liefern, so umfaßt das neue Gesetz doch auch zahlreiche Mitglieder anderer Bevölkerungskategorien. Das gesammte Hausgefuße, die Gesellen, ev. auch die Lehrlinge der Handwerker, die Gehilfen der Industriellen, die nicht selbstständigen Angehörigen des Kaufmannsstandes, alle in Bureau, Kanzleien u. s. w. angestellten Personen, soweit deren jährliches Gehalt die Summe von 2000 Mark nicht übersteigt, ferner Näherinnen, Wäscherinnen und noch so manche andere Erwerbsklassen fallen in den Bereich der sozialpolitischen Gesetzgebung auf dem speziellen Gebiete der Alters- und Invaliditätsversicherung, und bemerkenswerthe Rechte wie Pflichten sind jetzt all' den betreffenden Personen durch das Inkrafttreten dieses wichtigen Gesetzes erwachsen. Auf dessen Einzelheiten nochmals zurückzukommen, kann hier selbstverständlich nicht der Ort sein, um so weniger, als ja noch in den letzten Wochen des alten Jahres in der Tagespresse wie in Brochüren und sonstigen Schriften der hauptsächlichste Inhalt des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes bekannt gegeben worden ist. Es sei nur nochmals betont, daß es den Versicherungszwang, wie ihn schon die Gesetze über die Kranken- und über die Unfallversicherung der Arbeiter aufweisen, in denkbar weitgehendster Weise ausdehnt, so daß fast Jedermann mit diesem Gesetze zu thun hat, mag er nun zu dem Kreise der Arbeitgeber oder demjenigen der Arbeitnehmer gehören. Mit der Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter, sowohl jener, die sich ihren Lebensunterhalt durch harte körperliche Arbeit erringen, als auch der vielen versicherungspflichtigen Arbeiter, die ihres Lebens Nahrung und Nothdurft mit der Feder in der Hand beschaffen, hat der Staat zum ersten Male die Lösung einer riesenaufgabe in die Hand genommen, denjenigen, den wirtschaftlich Schwachen und Nothleidenden, einen gesunden Anspruch auf allgemeine Unterstützung zu verschaffen. Allen den Millionen von Personen, welche unter das neue Gesetz fallen, will es eine feste Rente für das Alter und eine andere Rente für den Fall der Invalidität gegen gewisse Gegenleistungen zuerkennen und hiermit, erfährt der Grundgedanke der staatlichen Versicherungspflicht eine bis fast zu den äußersten Grenzen der Möglichkeit gehende Ausdehnung. Ob das große Werk wirklich so gelingen wird, wie dies in der Absicht der Gesetzgeber liegt, das kann freilich erst die weitere Zukunft lehren. Unzweifelhaft haften dem Gesetze über die Alters- und Invaliditätsversicherung noch manche Schwächen und Unvollkommenheiten an, aber daß es überhaupt zu einem derartigen Gesetze gekommen ist, welches doch unzweifelhaft große Wohlthaten für die Arbeitnehmer in sich birgt, muß schon als ein erheblicher Gewinn bezeichnet werden und sicherlich wird die praktische Erprobung des Gesetzes zu den notwendigen Verbesserungen führen. Soll dasselbe jedoch wirklich die erhofften segensreichen Wirkungen zeitigen, sowohl für den Einzelnen wie für die Gesamtheit, so müssen alle Interessenten ehrlich und bereitwillig die Bemühungen der staatlichen Behörden, das neue Gesetz nach allen seinen Richtungen hin fruchtbringend zu gestalten, unterstützen. Namentlich gilt dies von den Arbeiterkreisen, in denen vielfach noch jetzt eine erschreckliche Gleichgültigkeit, ja Voreingenommenheit und mißgünstige Beurteilung gegenüber der Alters- und Invaliditätsversicherung herrschen. Es ist daher geradezu eine Ehrensache zunächst für die Arbeitgeber, ihren Arbeitnehmern immer wieder vor Augen zu führen, daß das

jetzt in's Leben getretene Gesetz durchaus keine „Plage“ für die Arbeiter, sondern eine neue große Wohlthat bedeutet, eine Wohlthat aber, die keineswegs den Charakter eines bloßen Geschenke trägt, um so eher werden die Arbeiter hoffentlich dann dem neuen Gesetze das so wünschenswerthe Verständnis entgegenbringen.

Sächsisches.

Die Fleischerinnung zu Dresden hatte beschlossen, unbeachtet der späteren Einführung der Fleischschau in der Stadt Dresden auf dem dortigen Schlachthofe eine obligatorische Fleischschau einzuführen. Die Vorarbeiten sind soweit gebiegen, daß dieselbe bereits mit dem 5. Januar 1891 in Kraft tritt. Von da ab wird durch zwei Amtsthierärzte und zwei Affizientenärzte nicht nur jedes auf dem Schlachthofe ankommende Stück Schlachtvieh im lebenden Zustande, sondern auch jedes Schlachtstück nach dem Schlachten auf seinen Gesundheitszustand untersucht. Das bankwürdig befundene Fleisch wird durch den Aufdruck eines Stempels „Schlachthof Dresden“ gekennzeichnet. Das wegen geringer Erkrankung der Schlachtthiere als nicht bankwürdig, aber als nicht gesundheitsschädlich und ungenießbar erachtete Fleisch wird mit dem Stempel „Freibank Dresden“ der Freibank, deren Geschäftsstelle den Konsumenten noch besonders bekannt gegeben werden soll, überwiesen und gelangt daselbst unter Angabe des Grundes der Nichtbankwürdigkeit in Etüden bis 2 1/2 Kilo für einen niedrigeren Preis zum Verkauf. Auch diese Freibank ist der thierärztlichen Aufsicht unterstellt. Endlich ist noch Vorsorge dahin getroffen, daß der Verkäufer eines beanstandeten Schlachtstückes auf Erfordern durch ein Zeugniß der betreffenden Thierärzte sich verzweifeln kann, ob in der That und inwieweit das von ihm verkaufte Schlachtthier als nicht genießbar oder nicht bankwürdig befunden worden ist.

Der alljährlich um Neujahr stattfindende Dresdner Gesindemarkt wurde auch in vergangener Woche wieder abgehalten und zeigte gegen die Vorjahre eine ziemlich große Abnahme. Zu den etwa 140 männlichen Dienstboten, die am ersten Tage anwesend waren, kamen am zweiten nur gegen 60, so daß also die Gesamtzahl der Knechte höchstens 200 betrug, während sich in früheren Jahren nicht selten bis 600 und darüber eingestellt hatten. Von den Mädchen waren diesmal sogar nur 10 gekommen, die natürlich sofort vermietet waren. — Solche Leute, die keine Arbeitstätigkeit in der Landwirtschaft aufzuweisen hatten, wurden von den anwesenden Doktrinen trotz des Mangels an genügendem Angebot zurückgewiesen.

Frankenberg. Durch Feuerlärm wurde am Sylvesterabend die Bevölkerung unserer Stadt erschreckt. Hinter dem Bahnhofe lohte eine gewaltige Feuersäule empor, weithin Feuerschein verbreitend und zahlreiche Menschen nach dem Brandherde lockend. Als solcher stellte sich eine mächtige, auf einem Felde befindliche Strohscheibe heraus, welche anscheinend von frevelhafter Hand angezündet worden, da man später auf der Brandstätte ein Bündel Kleider fand, die vermutlich von dem Brandstifter zurückgelassen wurden. Eine zweite Brandstiftung wurde am Sylvesterabend fast zur gleichen Zeit in einem Seitengebäude der Saftmühlmühle entdeckt. Zwar ist hier dem Frevler seine Absicht nicht gelungen, doch ging letztere aus einem vorgefundenen Stück angebrannter Zündschnur hervor.

Bad Elster. Seit dem Eintritte größerer Kälte ruht die Arbeit an unserem Kirchenneubau. Dank der günstigen Witterung im Spätherbste konnte derselbe unter Dach gebracht werden und überragt nun vermöge seines günstigen Platzes alle Häuser des Ortes. Doch ruht auch jetzt noch nicht alle Arbeit, die Maurer sind eifrig beschäftigt, die Steine zuzurichten, und die Zimmerleute arbeiten am Ausbau des neuen Gotteshauses. Der Thurm, der eine Höhe von 50 m bekommt, wird laut Beschluß des Kirchenvorstandes mit einer weithin sichtbaren Uhr versehen. Es ist dies gerade für unseren Ort von höchster Bedeutung, darf man doch erwarten, daß die leidigen Zeitdifferenzen, in Folge deren die Kuräste die Bäder, die Reisenden die Bäder verläßt, damit ihr Ende erreichen werden.

Großenhain. Als das Krankenversicherungsgesetz

in Wirksamkeit trat, war es in hiesiger Stadt nur die Großenhainer Webstuhl- und Maschinenfabrik, die eine Betriebskrankenkasse errichtete und wurden alle übrigen versicherungspflichtigen Arbeiter der verschiedensten Beschäftigungsweige zu nur einer einzigen Ortskrankenkasse vereinigt. Aus derselben schieden später die Arbeiter der Tuchfabrik von J. F. Caspari aus, für welche ebenfalls eine eigene Betriebskrankenkasse errichtet wurde. Bei der Ausdehnung der Krankenversicherung auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter wurde für diese eine zweite Ortskrankenkasse errichtet. Dieselbe wird jedoch mit dem heutigen Tage mit der allgemeinen Ortskrankenkasse vereinigt und bestehen demnach von jetzt ab außer dieser am hiesigen Orte nur Betriebskrankenkassen.

Leipzig. Nachdem am Sylvester die Einverleibung der westlichen und südlichen Vororte erfolgt war, fand bereits Nachmittags im großen Rapportsaale des Polizeiamtes durch Polizeidirektor Bretschneider die feierliche Einweisung der zahlreichen Beamten statt, deren Anstellung sich in Folge der bedeutenden Erweiterung des Stadtgebietes nötig gemacht hat. Es wurden in ihr Amt eingewiesen 1 Affessor als Dezerent, 3 neue Polizeileutnants, 8 Expedienten, 7 Hilfsarbeiter, 45 Schutzleute, 1 Maschinenmeister und 4 Polizeiboten.

Dresdner Börsenbericht vom 3. Januar 1890.

Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe à 5000, 2000 und 1000 Mark	%	
do. do. à 500 u. 200 Mark	4	105,75 G.
do. do. à 500 u. 200 Mark	4	105,75 G.
do. do. à 500 u. 200 Mark	3 1/2	97,45 B.
3% Rente à 5000 Mark	3	88,30 B.
do. do. à 3000 Mark	3	88,30 B.
do. do. à 1000 Mark	3	88,30 B. u. G.
do. do. à 500 Mark	3	89 B.
do. do. à 300 Mark	3	—
v. 1855 à 100 Tlhr.	3	93,50 G.
v. 1847 à 500 Tlhr.	4	100 B.
v. 1852-1868 à 500 Tlhr.	3 1/2	98,70 B.
v. 1852-1868 à 100 Tlhr.	3 1/2	98,70 B.
(Zinsen bis 30./6. 91 4%)		
v. 1867 à 1500 Mark	3 1/2	93,50 B.
v. 1867 à 300 Mark	3 1/2	93,50 B.
v. 1869 à 500 Tlhr.	3 1/2	93,50 B.
v. 1869 à 100 Tlhr.	3 1/2	93,50 B.
Leipzig-Dresdener Priorit. v. 1866	4	101,50 B.
do. do. v. 1872	4	101,50 B.
Actien der Sächs.-Schles. Eisenb. à 100 Tlhr.	4	109,50 G.
do. der Elb.-Zittauer Eisenb. à 100 Tlhr.	3 1/2	98,25 G.
do. do. à 25 Tlhr.	4	103 G.
Landrenten- à 1000 u. 500 Tlhr. briefe à 100 Tlhr.	3 1/2	96 B.
Landeskultur- à 6000 R.	3 1/2	96 G.
Rentenscheine à 1500 T., 300 R.	3 1/2	93,50 B. u. G.
do. do.	4	102 G.
Preussische konsolidierte Anleihe	3 1/2	98,25 B. u. G.
do. do.	4	105,50 B.
Sächsische Erbbländische Pfandbriefe	3 1/2	96,75 G.
do. do.	4	—
Landwirtschaftliche Pfandbriefe	3 1/2	95,50 G.
do. do.	4	102 G.
do. do. Kreditbriefe	3 1/2	95,50 G.
do. do.	4	101,40 G.
Oesterreichische Papier-Rente	5	—
do. do.	4 1/2	—
do. Silber-Rente	4 1/2	80,90 B.
do. Gold-Rente	4	95,50 B.
do. Loose von 1860	5	—
Ungarische Gold-Rente	4	91,75 B.
Italiener	5	—

Industrie-Actien.

Thobische Papierfabrik	90 B.
Konsolidiertes Holzschiffchen	—
do. do. Gemischt	—
do. do. St.-Pr. Lit. A.	—
do. do. do. Lit. B.	67 G.
Felsenkeller-Bräuerei	—
Societas-Bräuerei Waldschiffchen	287 G.
Dänischer Steinkohlenbau-Verein	114 G.
Sächs. Holz-Industrie-Rodenau, Stamm-Pr.-A.	—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Rugia-Teplitz Gold	101,25 G.
Böhmische Nordbahn Gold	—
Buschlebrader I.-III. Emission	93,75 G.
do. Gold	—
Dur.-Bodenbacher 1869 I. Emission	—
do. do. 1871 II. do.	—
do. do. 1874 III. do. Gold	—
Sächsische Carl-Ludwigsbahn 1881	88,10 G.

Sorten und Banknoten.

Oesterreichische Banknoten	179,10 B. u. B.
Russische Banknoten	—
20 Francs	—

Dresdner Produktenbörse vom 2. Januar.

Table with market prices for various goods like wheat, flour, and oil. Columns include item names and prices.

Dresden, 2. Januar. Amtlich festgesetzte Wochenmarktpreise. (Preise in Pfennigen.)

Reiserauszug 42-44, Gersterauszug 40-42, Bäckermundmehl 34-38. - Brod (kg): Niederelblicher Tafelbrod 28, Nr. 1, 27, Nr. II, 25, Planisches Nr. I, 28, Nr. II, 26, Nr. III, 24, - Dresdner Brodfabrik Nr. I, 26, Nr. II, 25, Nr. III, 24, - Hülsenfrüchte (kg): Erbsen geschält 36-50, Erbsen ungeschält 30-36, Linfen 40-90, Bohnen 28-40. - Fleischwaren (kg): Rindfleisch, Suppenfleisch 110-200, Lende unangeschält 130-200, Lende angeschält 240-400, Kalbfleisch 110-200, Hammelfleisch 110-200, Schweinefleisch 120-200, Rauschfleisch 160-200, Schinken 160-240, Speck geräuchert 140-200, Schweinefleisch 140-200, Rindfleisch 100-160, - Geflügel (Stück): Truthahn 600-1200, Truthenne 500-800, Fasan 400 bis 650, Schnepfe 300-600, Gänse (kg) 120-150, Enten (Stück) 250-450, Hühner 120-300, junge Hühner 100-250, Kapuzen 250-500, Tauben 50-100, Wildenten 125-300. - Wildpret (Stück): Gase, im Fell 250-450, Gase, gepickelt 200-400, Rehbraten 700-1600, Rehkeule 500-1000, Firschwild (kg) 100-350, Schwarzwild (kg) 280-325, - Fische (kg): Karpfen 150-180, Hecht 120-200, Koi 300-360, Silberlach 400-500, Rheinlachs 80-1000, Steinbutt 200-360, Schellfisch 50-80, Seesungen 320-450, Zander 120-240, Schleien 220-260, Kabschau 70-120, Gummer (kg) 480-600, Matjesheringe (St.) 25-30, Vollheringe (St.) 4-10, - Frisches Gemüse: Kohlfohl (St.) 10-25, Weißkohl (St.) 8-25, Weißkohl (Wirsing) (St.) 15-30, Blumenkohl (St.) 30-60, Rosenkohl (I) 50-100, Kohlrabi (Wbl.) 50-70, Karotten (I) 50 bis 70, Mörrüben (I) 30-40, rote Rüben (Wbl.) 25-50, Feltower Rüben (I) 25-40, Schwarzwurzel (Wbl.) 10-12, Endivien, hiesige (St.) 8-10, Endivien, fremde (Stück) 30-40, Radischen (Wbl.) 8-10, Rettig (St.) 4-10, Meerrettig (St.) 15-30, Sellerie (St.) 5-15, Zwiebeln (I) 50-60, Champignons (I) 150, - Trockenes Gemüse (kg): Erbsen 44-50, Pflastererbsen 48-50, Haidegrün 40-70, Graupen 36-90, Hirse 32-48, - Frisches Obst: Äpfel, hiesige (I) 40-200, Äpfel, fremde (kg) 36-100, Birnen (I) 100-200, Wallnüsse (Schod) 20-60, Haselnüsse (kg) 60-80, - Trockenes Obst: Äpfel (kg) 80-120, Birnen 80-120, Pfäumen 60 bis 200, Kirschen 80-160, Prünellen 160-180, eingedörrte Preiselbeeren mit Zucker 80 bis 100, do. ohne Zucker 60 bis 80, Pfäumenmasse 60-80, - Wollereiprodukte: Wollmilch (I) 18-20, Wollmilch (II) 8, Centrifugen-Wollmilch (I) 7-8, Butter (kg) 180-340, Quark (kg) 26-36, Sahnenkäse (kg) 160-280, Wollmilchkäse (kg) 48-90, - Eier, verbürgt frische hiesige (St.) 14-20, frische hiesige (Wbl.) 95-120, fremde (Wbl.) 80-100, - Kartoffeln (50 kg) 280-500, (I) 28-55, - Verschiedenes: Sauerkraut (kg) 10-16, Roggen-

Stroh (Schod) 2700-3400, Schütte 55-60, Heu (50 kg) 320 bis 380.

Nachrichten vom Standesamt Dippoldiswalde. Monat Dezember.

Geburten: Ein Sohn: Güterbodenarbeiter Ernst Wilhelm Göbel hier. - Wirtschaftsbefitzer Traugott Leberecht Weinhold in Oberhäsel. - Handarbeiter Karl Richard Oledigsh in Ullersdorf. - Pappensfabrikarbeiter Friedr. Aug. Ulrich in Glend. - Wäcker Karl Friedrich Gutte in Reinholdsbain. - Lohnkutscher Friedrich Herrmann Scharfe hier. - Stuhlfabrikarbeiter Wilhelm Seliger in Ullersdorf. - Stellmacher Karl Ernst Gähler in Oberhäsel. - Zimmermann Ernst Bernhard Lichtenberger hier. - Stellmacher Friedrich Wilhelm Köhler hier. - Kaufmann Wilh. Aug. Ferdinand Sasse hier. - Eine Tochter: Bahnwärter Friedr. August Riedel in Ullersdorf. - Lohgerbermeister Karl Otto Köhringer hier. - Landbriefträger Karl Ernst Michael hier. - Dienstmädchen Auguste Minna Pahlisch hier. - Gefährlicher August Hermann Clemens Rende hier. - Waldarbeiter Ernst August Kempe in Ullersdorf.

Sterbefälle: Johanne Karoline verw. Liebcher geb. Loye, Armenhausbewohnerin hier, 73 J. - Friedr. Christ. Hoffmann, Outsausjäger in Paulsdorf, 75 J. (starb in Reinholdsbain). - Amalie Karoline Haude geb. Liebcher, Bezirkssekretärs-Gefrau hier, 63 J. - Eleonore Henriette Langbein, ledigen Standes, Strohhütchen hier, 57 J. - Rosalie Veronika Böhm geb. Hermsdorfer, Pastorswitwe hier, 75 J. - Sophie verw. Bernhard, verw. gew. Giebel geb. Thümmel, Rentiere hier, 70 J. - Johanne Rosine verw. Löffner geb. Goldberg, Kinderwärterin hier, 88 J. - Alma Martha Kempe, Waldarbeiterstochter in Ullersdorf, 4 J. - Heinrich Otto Fischer, Handelsmanns-Sohn hier, 1 M. - Robert Kunert, Rentier hier, 63 J. - Emilie Pauline Schramm, ledigen Standes, Strohhütchen hier, 29 J.

Bergeht die hungernden Vögel nicht!

Verspätet! Allen meinen werthen Gästen, Freunden und Bekannten wünsche ein glückliches neues Jahr. Ernst Wehner, Niederpöbel.

Abgepasste Linoleum-Teppiche. Abgepasste Portiären. Portiären-Stoffe im Stück. Abwaschbare Rouleaux-Stoffe. Alle Arten Teppiche u. Vorlagen. Möbelstoffe und Läuferstoffe. Tischdecken zu allen Preisen. Weisse und bunte Gardinen. Kongress-Stoffe.

Hermann Näser, Markt und Herrengasse.

Zeitgemäße Neuheit! Eine Tasche, Futteral aus Weißblech, lackirt, mit eingepprägter Inschrift, um den Karten für die Invaliditäts- und Altersversicherung einen ganz bestimmten Aufbewahrungsort zu geben. Jeder Tasche ist eine kleine Broschüre beigelegt, in der das betreffende Gesetz gemeinverständlich und leichtfaßlich dargestellt ist. Louis Philipp, Klempnermstr.

Eissporen, gewöhnliche und patentirte zum Umlappen, billigt bei Rob. Kunert Nachf.

Magdeburger Sauerkraut empfiehlt Bruno Scheibe.

Ein fast neuer American, auch für Fleischer passend, sowie neue Spazierschlitten, ein- und zweispännig, und ein gebrauchter Tafelschlitten stehen preiswerth zu verkaufen bei Stellmachermstr. W. Wolf, Schmiedeberg.

Getrocknete Biertreber und helle Malzkeime liefern billigt franks jeder Station Wilsdruff i. Sachf. Penckert & Kühn.

Hülsenfreies Reisfuttermehl als vorzügliches Milch- und Mastfutter, Maischrot (eigene Schrotmühlen) empfiehlt Louis Schmidt.

Das Geheimniß des Boudoirs ist die Ars cosmetica oder die Kunst Jugendschönheit zu erhalten und wieder zu erlangen.

Wer also den Reiz der Schönheit nicht entbehren will, wende die durch nichts übertroffene Türkische Rosenmilch 1 gr. Flacon M. 2.- und Rosenmilch-Seife, 1 Stück 50 Pf von Leonhardt & Krüger, Dresden, an. Wirkung großartig. Gebrauchsanweisung ist beigegeben. Nachahmungen weise man zurück. In Dippoldiswalde zu haben bei G. Lommasch.

Reissen, Rheumatismus, Gelenk- und Gliederschmerzen, Verschlag und Hexenschuss, Anschwellungen heilt sofort Lampert's Balsam und bewährt sich als gliederstärkend bei Jung und Alt seit 112 Jahren. Flaschen à M. 2.- und M. 1.- Mit obiger Schutzmarke und grüner Gebrauchsanweisung zu beziehen aus den Apotheken in Dippoldiswalde, Altenberg, Frauenstein, Lauenstein, Glasbütte und Pöschendorf.

Ein Pferdekehnecht wird zum sofortigen Antritt bei hohem Lohn gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Ein 2. Pferdekehnecht wird gesucht im Erbgericht Luchau. Auch sind daselbst Ferkel zu verkaufen.

Verheiratheter Kutscher, gebierter Kavallerist, sicherer Fahrer und Reiter, selbiger ist auch in der Feldwirthschaft bewandert, sucht Stellung auf einem Gute oder in einer Fabrik. Näheres durch die Dienstvermittlung-Geschäftsstelle des Landwirthsch. Vereins Dippoldiswalde.

Ein Mädchen von 15-16 Jahren oder eine Frau wird zum sofortigen Antritt gesucht von Emilie Böhm.

Ein älteres Mädchen, im Kochen bewandert, sucht Stellung, Kuchente, Mägde, Kubhirten, Hausmädchen zum Bedienen der Gäste werden sofort gesucht. Ein Knabe, welcher Lust hat, Stuhlbauer zu lernen, findet gutes Unterkommen. Näheres durch das Dienstbureau des Landwirthsch. Vereins Dippoldiswalde.

Wirthschafterin-Gesuch. Ein Mädchen, in mittlern Jahren, wird zur Unterstützung der Hausfrau in der Landwirthschaft zum sofortigen Antritt gesucht in Golberode, Gut Nr. 1.

Ein ehrliches und zuverlässiges Hausmädchen vom Lande wird per 1. Februar oder März in gute Stellung gesucht, zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Lehrlings-Gesuch. Ein gesunder, kräftiger, gut erzogener und arbeitssamer Knabe, welcher nächste Ostern die Schule verläßt und Lust hat, die Lohgerbererei, verbunden mit Treibriemen-Fabrikation zu erlernen, findet unter außergewöhnlich guten Bedingungen einen Lehrmeister durch Otto Baumann in Pöschappel b. Dresden.

Auch Unbemittelten ist Gelegenheit geboten, obengenannte Profession zu erlernen, indem der Lehrling bei 4 jähriger Lehrzeit nicht nur vollständige Kost und Wohnung erhält, sondern derselbe auch während dieser Zeit in Kleidung, Fortbildungsschule, Krankenkasse, Steuern und Abgaben u. s. w. freigehalten wird.

Kellner-Lehrlings-Gesuch. Ein Sohn braver Eltern, welcher Lust hat, Kellner zu werden, findet Ostern d. J. unter günstigen Bedingungen Aufnahme. Zu melden Babuhofs-Restaurant Pöschappel.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, Kupferschmied zu werden, kann Ostern 1891 unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei Otto Hofmann, Kupferschmiedemstr., Deuben.

Suche für nächste Ostern unter günstigen Bedingungen einen Lehrling. Bruno Scheibe.

Ein Lehrling wird gesucht in der Brauerei Kreißa.

Verloren wurde am 2. Januar von Reinholdsbain bis Ullersdorf ein Gauschuh. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung beim Schuhmachermeister Linse in Dippoldiswalde abzugeben.